

Höhn, Karl-Rudolf

Polyvalenz als institutionelles Problem

Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: *Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 427-429. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)*



Quellenangabe/ Reference:

Höhn, Karl-Rudolf: Polyvalenz als institutionelles Problem - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: *Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 427-429 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227168 - DOI: 10.25656/01:22716*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227168>

<https://doi.org/10.25656/01:22716>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID
– Kongreßeröffnung 15
– Zur Kongreßthematik 16
GERD GRIESSER 21
DOROTHEE WILMS 24
PETER BENDIXEN 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.

ULRICH HERRMANN
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums 35
BERND ZYMEK
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren 42
WERNER E. SPIES
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform 47
PETER ZEDLER
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen 56

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“

PETER LUNDGREEN
Einführung in die Thematik des Symposiums 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE	
Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK	
Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/MICHAEL SAUER	
Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL	
Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthropologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER	
Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM	
Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropologie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING	
Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL	
Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH	
Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH	
Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleichheit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA	
Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatzpunkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internationalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG	
Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bildung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil- denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre?	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt	257

III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte

<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHEER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen?	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung	409

KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer?	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung?	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen?	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

Außerschulisches Berufsfeld Sport

HERBERT HAAG	
Einführung	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe	490

Arbeitslosigkeit der Akademiker

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerbildung	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis	533

IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

539

Polyvalenz als institutionelles Problem

Die Polyvalenzdebatte würde unproduktiv verkürzt, wenn sie *nur* nach möglicherweise erforderlichen Veränderungen von Studiengängen fragte.

Die „Vermittlungsfähigkeit“ eines Arbeitssuchenden hängt von dessen „Polyvalenz“ offenbar in dreifacher Weise ab:

- a) welche Tätigkeiten der Betreffende ausüben kann, ist bestimmt durch seine *inhaltliche Kompetenz*;
- b) welche Tätigkeiten er ausüben will, ist eine Frage seiner *Einstellungen* und verweist auf ausbildungstypische Sozialisierungsprozesse;
- c) welche Tätigkeiten er ausüben darf, richtet sich nach der jeweiligen Eintauschbarkeit seiner *formalen Qualifikation*.

Die zuletzt genannte Bedingung ist die entscheidende. Stellenangebote weisen kaum eine berufliche Tätigkeit aus, die nicht jahrzehntelange Erfahrungen mit einer ähnlichen und ein ganz präzise definiertes Ausbildungszertifikat voraussetzt. Es besteht offenbar kaum eine Chance, von der einmal betretenen Einbahnstraße, die – ausgehend vom Zertifikats-erwerb – immer nur an den vermeintlichen „entsprechenden“ Berufsstationen entlang-führt, je abzuzweigen. Über polyvalente Kompetenz – wo immer – zu verfügen und polyvalent arbeiten zu dürfen, sind zwei ganz verschiedene Dinge.

Der scheinbare Widerspruch wird dadurch verständlich, daß nicht die inhaltliche Kompetenz, sondern einzig das Ausbildungszertifikat eines Stellenbewerbers der beschäftigten Organisation als Beleg rechtlich korrekter Positionsbesetzung dienen kann. Die inhaltliche Kompetenz ist demgegenüber zweitrangig, und sie bleibt es auch in der konkreten Tätigkeit. Denn diese hat sich am „Erfolg“ auszuweisen, und dessen Kriterien sind buchhalterische Kalkulationsgrößen: die ordnungsgemäße Beschulung, die Therapie-leistung pro Kopf, das angemessene Verhältnis von Genehmigungen und Ablehnungen. Der Nutzen der Betroffenen ist rechtlich nicht faßbar. Inhaltsorientierte, selbstbestimmte, engagierte Tätigkeit wird dadurch nicht unmöglich, aber zufällig. Normfigur ist der Professionelle, der zu den rechtlichen Bedingungen des Organisationserhalts einen Teil seiner Lebenszeit meistbietend versteigert, wobei sein Zertifikat die Angebotsadressaten bestimmt. Betrachtet man diesen Normtypus also weder hinsichtlich seiner inhaltlichen Kompetenz noch von der Seite seiner formalen Ausgangsqualifikation, sondern einzig in bezug auf seine *Einstellung* zum Gegenstand seiner konkreten Tätigkeit, so erscheint er folglich als außerordentlich „polyvalent“ disponiert. Es ist ihm nämlich gleichgültig, *woran* er die Verwertung seiner Arbeitskraft optimiert. Das, was das Organisationsmit-glied konkret *tut*, ist definiert durch das, wofür es *formal verantwortlich* ist. Es liegt dabei im Selbsterhaltungsinteresse der Dienstleistungsorganisation, externen Legitimations-druck durch Binnendifferenzierung abzufedern. Das heißt, die Organisation muß Verantwortlichkeiten unter den Bedingungen restriktiver Außenkontrolle zunehmend partialisieren.

Auf diese Weise ergibt sich ein Polyvalenzparadoxon: Die *inhaltliche Kompetenz* des Professionellen mag polyvalent sein oder nicht. Seine *formale Qualifikation* ist durch den Titel seines Zertifikats monovalent bestimmt. Die formale Qualifikation ist der rechtlichen Partialverantwortlichkeit zugeordnet. Diese definiert die Monovalenz der inhaltlichen Tätigkeit. Deren so gesetzte Beliebigkeit, also Austauschbarkeit, verlangt eine polyvalente *Einstellung*.

Administrative Planung, insonderheit als Mangelverwaltung, löst ihrerseits die Bemessungsgrundlage ihrer Mittelzuweisungen ab von inhaltlichen Zielen der Dienstleistungsorganisationen. Reibungslose Mangelverwaltung bedarf daher des Professionellen. Sie ist außerdem darauf angewiesen, daß dessen Berufspositionen als spezialisierte Funktionsträgerstellen definiert sind, denen sich wiederum in möglichst eindeutiger Weise Zertifikatstitel zuordnen lassen. Denn nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich, die zu erwartenden Qualifikationspotentiale und deren Verwendungschancen mittelfristig zu prognostizieren, oder besser noch: zu steuern. Administrative Mangelverwaltung kann, umgekehrt, nicht daran interessiert sein, daß eine möglicherweise polyvalente inhaltliche Kompetenz auch formal als solche ausgewiesen wird, der dann womöglich auch ein polyvalentes *Tätigkeitsspektrum* zu öffnen wäre. Erforderlich ist dagegen die abstrahierend-polyvalente *Einstellung* des Professionellen – erforderlich dafür, daß die propagierte Überflüssigkeit einer einmal erworbenen Kompetenz akzeptiert und statt dessen ein marktgängiges Zertifikat erworben wird. Das Resultat ist ein verordneter Verdrängungswettbewerb.

Die Hochschulausbildung gerät zunehmend in den Sog des Beschäftigungssystems. Mit dem Stichwort „Professionalisierung“ war ursprünglich das Ziel einer *inhaltlich* gestaltenden und ritualisierungsresistenten Berufskompetenz verbunden¹⁰. Die Forderung nach „Praxisbezug“ war als Wissenschaftskritik motiviert. Sie verkümmerte, nachdem Bildungspolitik nur noch Management der „Überfüllungskrise“ sein sollte, zu einer aufgezwungenen Legitimationsfolie. Fortan war „Praxisbezug“ als möglichst eng definierter „Berufsfeldzug“ zu verstehen und „Professionalisierung“ folglich als Vorschule des für die jeweiligen Abnehmerorganisationen typischen Professionalismus. Durch begriffliche Analogisierung von Formalqualifikationen und definierten Berufsfunktionen wird das System geschlossen.

Die *inhaltliche Kompetenz* des Lehrers weist gegenüber zahlreichen anderen Hochschulabsolventen einen deutlichen *Polyvalenzvorsprung* auf. Demgegenüber ist allerdings seine *formale Qualifikation* besonders eng monovalent definiert: sein Staatszertifikat prädestiniert ihn für nichts anderes als die Funktion des Schulmeisters. Da er in Massen als zu verschiebendes Qualifikationspotential auftritt, gelten der Revidierung dieser Ausgangsvoraussetzungen besondere Anstrengungen. Das Unternehmen „Lehrersanierung“ ist ein dreistufiges: Zunächst wird die polyvalente Kompetenz des Lehrers aufgebrochen in zwei monovalente Teilkompetenzen. Der Lehrer ist jetzt *einerseits* Fachexperte, *andererseits* Didaktiker. Die Verwendungschancen beider Teilkompetenzen werden *gegeneinander* abgewogen.

Sodann wird dem Lehrer abverlangt, sich eine *tätigkeitsneutrale Einstellung* zuzulegen, sofern es ihm daran noch mangelt. Und dann darf er sich schließlich für anderweitige Verwendung umrüsten lassen und von neuem in den Konkurrenzkampf stürzen.

¹⁰ Vgl. hierzu die Ausführungen von H. KUPFFER in diesem Bericht.

Warum aber soll Kompetenzerweiterung stets nur möglich sein, wenn sie auch obligatorisch ist, und eine veränderte Tätigkeitsperspektive nur erschließen, nachdem eine andere verschlossen ist? *Kompetenzerweiterung* sollte nicht bloß stattfinden als erzwungene Umschulung und damit als *Kompetenzauswechslung*, sondern in erster Linie als selbstverständlicher zeitweiliger Ausstieg aus der ausschließlichen *Kompetenzanwendung*. Dies erleichterte wahrscheinlich auch die Abschaffung des Zertifikatsunwesens, denn es wäre leichter möglich, sich auf einen Wechsel von Probier-, Arbeits- und Lernzeiten zu verständigen. Es gäbe dann halt keine Titel mehr, aber der Verzicht wöge federleicht gegenüber der freigesetzten Polyvalenz der Selbstverwirklichungschancen.

Die Hochschulen sollten Ansätze zu polyvalenter Aus- und Weiterbildung nicht abbauen, sondern intensivieren. Dabei müssen Initiativbereitschaft und Initiativstrategien gelernt und erprobt werden können. Vielleicht würde daraus dem professionellen Staatsdienstleistungssystem eine kreative Bedrohung erwachsen.

Anschrift des Autors:

Dr. Karl-Rudolf Höhn, Universität Essen – Gesamthochschule, Zentrales Praktikumsbüro, Universitätsstraße, D-4300 Essen 1